

Es heilt die Nacht des Tages Wunden, Wenn mit der Sonne lüthet Stern...

Zu legt die Nacht mit Muttergüte Sich um die Seele schmerzenthalt...

Ein Justizmord.

Wahre Begebenheit, erzählt vom Grafen Leo Tolstoi.

In der Stadt Wladimir lebte ein junger Kaufmann Namens Iwan Assenow...

Es war im Sommer, da machte er eines Tages Vorbereitungen, um zur Messe nach Nischni-Nowgorod zu reisen...

Iwan lachte auch über diesen Traum und ließ sich nicht weiter dadurch beirren...

Bei diesen Worten erhob Assenow das Haupt und fragte: „Sage mir, Semnowitsch, hast Du von den Assenows, den Kaufleuten gehört? ...“

„Gott straffe mich für meine Sünden!“, erwiderte Assenow. Die Anderen erzählten nun dem neuen die Geschichte des „Großvaters“...

„Wozu diese Fragen? Ich bin kein Missethäter. Ich reise zu Handelszwecken und man hat nicht das Recht, mich so auszufragen.“

Der Beamte ließ nun die Effecten des Kaufmanns durchsuchen, der sehr erschrocken, da er merkte, daß es sich um etwas Ernstes handelte...

„Ich... ich weiß nicht... wie das hierherkommt... ich... dieses Messer... es gehört nicht mir.“

„Nun sagte ihm der Beamte: „Der Kaufmann, mit dem Du die letzte Nacht verbracht hast, ist am Morgen in seinem Bette ermordet aufgefunden worden.“

„Wer?“ rief Semnowitsch. „Ohne Zweifel Derjenige, der das blutige Messer in der Kassetasche hatte.“

„Nun wußte Assenow, daß er es mit dem Mörder des Kaufmanns zu thun hatte. Niemand war früher erwähnt worden, daß er die Tasche als Kopfschmuck benützte.“

Er hatte in halbwachem Zustande Träume und Visionen. Seine Frau erschien ihm, wie er sie verlassen, bevor er die Reise nach Nischni-Nowgorod machen wollte...

„Und Alles hat dieser Glende verschuldet!“, dachte er. Eine unsagbare Wuth erfaßte den Alten. Er beschloß, sich zu rächen...

„Wo ist der Kopf?“ rief er aus, beugte den Kopf in den Händen und schlachtete bitterlich.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

J. B. Windolph, Herausgeber. Grand Island, Nebr., 22. Mai 1903. (Zweiter Theil.) Jahrgang 23. No. 38.

„Dann darf ich mich nur an Gott wenden, er kennt die Wahrheit.“ Der Tag der Verhandlung vor den Richtern kam, Assenow wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt...

„Behauere das Geheimniß, Alter, und wir sind gerettet.“ Wenn Du sprichst, wird man mich knuten bis auf's Blut, aber ich werde Dich tödten.“

„Ein Wuthanfall schüttelte Assenow.“ „Ich will nicht fliehen“, sagte er, „und Du brauchst mich nicht zu tödten, denn es ist schon lange her, daß Du mich getödtet hast.“

„Das Loch in der Mauer wurde am nächsten Tage entdeckt.“ Man befragte die Sträflinge um den Thäter, Niemand wollte ihn nennen...

„Was willst Du noch?“ fragte Assenow. „Was machst Du da?“ „Verzeihung, Iwan, Verzeihung!“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Gott straffe mich für meine Sünden!“, erwiderte Assenow. Die Anderen erzählten nun dem neuen die Geschichte des „Großvaters“...

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Behauere das Geheimniß, Alter, und wir sind gerettet.“ Wenn Du sprichst, wird man mich knuten bis auf's Blut, aber ich werde Dich tödten.“

„Ein Wuthanfall schüttelte Assenow.“ „Ich will nicht fliehen“, sagte er, „und Du brauchst mich nicht zu tödten, denn es ist schon lange her, daß Du mich getödtet hast.“

„Das Loch in der Mauer wurde am nächsten Tage entdeckt.“ Man befragte die Sträflinge um den Thäter, Niemand wollte ihn nennen...

„Was willst Du noch?“ fragte Assenow. „Was machst Du da?“ „Verzeihung, Iwan, Verzeihung!“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Gott straffe mich für meine Sünden!“, erwiderte Assenow. Die Anderen erzählten nun dem neuen die Geschichte des „Großvaters“...

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Behauere das Geheimniß, Alter, und wir sind gerettet.“ Wenn Du sprichst, wird man mich knuten bis auf's Blut, aber ich werde Dich tödten.“

„Ein Wuthanfall schüttelte Assenow.“ „Ich will nicht fliehen“, sagte er, „und Du brauchst mich nicht zu tödten, denn es ist schon lange her, daß Du mich getödtet hast.“

„Das Loch in der Mauer wurde am nächsten Tage entdeckt.“ Man befragte die Sträflinge um den Thäter, Niemand wollte ihn nennen...

„Was willst Du noch?“ fragte Assenow. „Was machst Du da?“ „Verzeihung, Iwan, Verzeihung!“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Gott straffe mich für meine Sünden!“, erwiderte Assenow. Die Anderen erzählten nun dem neuen die Geschichte des „Großvaters“...

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Behauere das Geheimniß, Alter, und wir sind gerettet.“ Wenn Du sprichst, wird man mich knuten bis auf's Blut, aber ich werde Dich tödten.“

„Ein Wuthanfall schüttelte Assenow.“ „Ich will nicht fliehen“, sagte er, „und Du brauchst mich nicht zu tödten, denn es ist schon lange her, daß Du mich getödtet hast.“

„Das Loch in der Mauer wurde am nächsten Tage entdeckt.“ Man befragte die Sträflinge um den Thäter, Niemand wollte ihn nennen...

„Was willst Du noch?“ fragte Assenow. „Was machst Du da?“ „Verzeihung, Iwan, Verzeihung!“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Gott straffe mich für meine Sünden!“, erwiderte Assenow. Die Anderen erzählten nun dem neuen die Geschichte des „Großvaters“...

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

Walmenisch nach Raubzeug geschossen hat... Wendelin Romeite sah gar nicht hin, als sein Hannchen und Karle kurz sich packte...

„Hier, Wendelin,“ erwiderte der Andere seelenruhig, indem er die Karte vorwies. „Du hast sie mir selbst besorgt...“

„Schön — also Du bist der Förster Romeite. Aber da Du man bloß einen Schuh an hast, nehme ich an, daß Du nicht in Dienst bist...“

„Treibt Du auch, Du infamiger Kerl!“ schrie der alte Herr. „Wer hat denn die prächtige Hirschkugel hingelodert, was?“

„Ich nicht, Wendelin. Ich habe Dir bewiesen, daß die Kugel nicht in meine Büchse pocht.“

„So — und Du glaubst, ich wüßte nicht, daß Du noch einen Drilling zu Hause hast!“

„Du bist verrückt, Wendelin; ich habe keinen Drilling.“

„Doch Du hast einen!“ leuchtete der Förster. „Der Schmidt Wolczky vom Dorf hat es mir gesteckt!“

„So, so, der Wolczky! Na dann will ich's nur sagen — mir fällt eben ein, Wendelin, ich habe doch einen Drilling.“

„Weißt Du, August,“ sagte er mit einer gewissen diplomatischen Freundlichkeit. „Dir soll Alles verziehen sein — wenn Du Deinen Drilling schickst!“

„Was willst Du damit?“ „Nichts Besonderes, bloß mal anschauen, August.“

Der Landwirth that, als wenn er überleerte. Dann erklärte er entschlossen. „Na, schön — also ich schicke Dir den Drilling. Und dann ist alles verassen.“

„Alles.“ „Auch die —“ erwiderte der Förster, mit einem Gesicht allerdings, als wüßte er an etwas.

„Gut denn; in einer Stunde ist mein Drilling bei Dir. Adieu, Wendelin — und verteil Dir nicht die Worte, wo Du keinen Schuh drauf hast.“

„Es war noch nicht ganz eine Stunde verlossen und mein Freund Romeite that mir noch lange nicht alle Schandthaten von August Hurgig mitgeteilt, als die Thür aufging —“

„Mein Vater hat mich hergeschickt.“ „Schön — also her mit der Karte.“ „Was denn?“

„Wo ist denn der Drilling, zum Donnerwetter!“ „Mein Vater hat nur einen — und seit meine beiden Brüder todt sind, bin ich dieser einjige Drilling!“

„Waaaa — as?“ fauchte der alte Herr, indem er in einen Stuhl plumpste. „Vater, sei gut!“ bat Hannchen flehend.

Der Drillling. Humoreske von Leo von Torn.

In die Frühherbsttage kurz vor der Eröffnung der Hagenjagd fällt der Geburtstag meines alten Freundes Wendelin Romeite, und der war ein Jäger vor dem Herrn, wie es seinen zweiten gab.

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“

„Woher kommst Du?“ fragte ihn Semnowitsch. „Aus der Stadt Wladimir. Ich habe dort einen Laden.“